

## Die Bombardierung von Höhr-Grenzhausen am 5. Januar 1945

Um die Mittagszeit des 5. Januar 1945 wurde die Stadt Höhr-Grenzhausen das Ziel eines alliierten Bombenangriffs, der insgesamt 38 Tote und viele Verletzte forderte. Die ersten Bomben warf ein Flugzeugverband durch die geschlossene Wolkendecke (dichter Hochnebel) zwischen den Ortsteilen Grenzau und Grenzhausen ab, hieran schlossen sich zahlreiche weitere Bomben an, die überwiegend in das unbebaute Gelände des Moorsberges fielen und dort lediglich geringe Schäden anrichteten. Das eigentliche Stadtgebiet (Ortsteil Grenzhausen) blieb an diesem Tag jedoch nicht verschont, als ein dritter Bombenteppich niederging - und zwar in der Umgebung der Mittelschule, des Amtsgerichts, des Krankenhauses und der katholischen Pfarrkirche - ohne jedoch die Gebäude zu zerstören. Besonders tragisch war der Tod von Frau Irma Stauber zusammen mit sechs ihrer sieben Kinder in einem zerstörten Haus am Ortseingang von Grenzhausen. Neben der Pfeifenfabrik Müllenbach & Thewalt zerstörten die Bomben auch etliche andere Gebäude - darunter das Rathaus - und beschädigten weitere Häuser schwer, auch die Wick-Werke standen als Folge des Angriffs in Flammen. Die teilweise in unmittelbarer Nähe zu den Stellungen der 4. Batterie der technischen Artillerieabteilung (mot) 91 (diese Abteilung führte in jenen Tagen den V2- Einsatz im Westerwald durch) detonierenden Bomben forderten jedoch keine Ausfälle in den Reihen der hier eingesetzten Soldaten der Wehrmacht. Der Bürgermeister der Stadt beschrieb die Ereignisse in seinem Lagebericht vom 5. Januar 1945 wie folgt:

*„... Nachdem schon ein großer Teil der Feindflugzeuge nach dem Westen ausgeflogen war, flogen kurz vor 13 Uhr weitere Flugzeuge den Ort Höhr-Grenzhausen an und warfen in breiter Front über dem gesamten Stadtgebiet schätzungsweise 1000 – 1500 Sprengbomben (mittlerer Größe) ab. Ein großer Teil der Bomben fiel in freies Gelände. Schäden entstanden im ganzen Stadtgebiet Höhr-Grenzhausen bis zu den äußersten Enden. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden das Rathaus, Haus Bergstraße 5, Haus Trees, Schützenstraße 13, Schützenstraße 35, Adolf-Hitler-Straße 41, 43 u. 53, Reichsbank, die Apotheke, das Bahnhofsgebäude, die Treibhäuser der Gärtnerei Schneider, das Amtsgerichtsgebäude, Haus Schreckenber, Haus Ehl, Wohnhaus der Steuler-Industrie-Werke, Haus Kramer, Haus Dr. Ernst. An der Straße nach Grenzau restlos zerstört das Haus*

*Stauber. An Fabrikgebäuden wurden schwer getroffen, Betrieb Müllenbach & Thewald, Betrieb Wick-Werke. Im gesamten Stadtgebiet sind verschiedene größere und kleinere Brände entstanden. Bisher wurden an Toten festgestellt, 25 Zivilpersonen und 3 Wehrmachtangehörige. An Schwer- und Leichtverletzten sind es schätzungsweise 60 bis 80 Personen. Soweit festgestellt werden konnte sind etwa 150 Blindgänger geworfen worden ... Von der Wehrmacht wurde eine große Anzahl Blindgänger entschärft. Es ist zu erwähnen, dass die Stromversorgung der Stadt Höhr-Grenzhausen unterbunden ist ...“*

Noch am gleichen Tag erstellte der Bürgermeister von Höhr-Grenzhausen eine Aufstellung der in der Stadt durch den Luftangriff entstanden Schäden und Verluste, die wie folgt wiedergegeben werden:

#### Beschädigte Gebäude

- Wohnhäuser: total (12) / schwer (18) / mittel (21) / leicht (345)
- Industriegebäude: total (2) / schwer (5) / mittel (2) / leicht (12)
- Verkehrsanlagen: mittel (1)
- Versorgungsbetriebe: leicht (1)
- Öffentliche Gebäude: schwer (2) / leicht (3)

#### Gefallene

- Zivil: (28)
- Wehrmacht: (3)

#### Verletzte

- Zivil: schwer (18) / leicht (61)
- Wehrmacht: leicht (3)

#### Obdachlose (92)

#### Brände (4)

In der Abendmeldung des Luftgaukommandos XIV vom 5. Januar 1945 ist der Angriff in Kurzform wie folgt beschrieben:

*"12:30 Uhr, Höhr-Grenzhausen, Unterwesterwaldkreis, 300 Sprengbomben (30 Blindgänger), 12 Häuser total, 15 schwer, 20 mittel, 40 leicht, 1 öffentliches Gebäude total, Krankenhaus mittelschwer beschädigt. 30 Gefallene, 40 Verwundete, 80 Obdachlose."*

Vor dem Hintergrund von tatsächlich 38 Toten, zahlreichen Verletzten und erheblichen Sachschäden stellt sich die Frage, warum ausgerechnet die Kleinstadt Höhr-Grenzhausen am 5. Januar 1945 von den alliierten Luftstreitkräften derart heftig bombardiert wurde. Basierend auf den alliierten Einsatzunterlagen erfolgt als erstes die Feststellung, daß es sich bei den Angreifern um amerikanische Maschinen handelte, nicht um solche des britischen Royal Bomber Command. Die weitere Betrachtung der Unterlagen führt zu dem Ergebnis, daß Höhr-Grenzhausen nicht in den Einsatz- und Zielunterlagen eingezeichnet war, weder bei der von Großbritannien aus operierenden 8. USAAF noch bei der 9. USAAF, die ihre Stützpunkte in Frankreich und Belgien hatte. Während die 9. Bombardment Division der 9. USAAF mit ihren zweimotorigen mittleren Bombern u.a. Eisenbahnbrücken bei Ahrweiler, Simmern und Bullay sowie weitere Ziele in Belgien und Luxemburg attackierte, standen bei der 8. USAAF neben einem Verband von 379 Bombern der 1. Air Division in der Region Eifel - Koblenz noch 259 B-24 der 2. Air Division im Raum Saarland - Pirmasens sowie 370 B-17 der 3. Air Division im Raum Frankfurt/Main - Heilbronn im Einsatz.

Die 8. USAAF bot an diesem Tag eine Streitmacht von insgesamt 1.032 viermotorigen schweren Bombern - von denen jedoch nicht alle tatsächlich zum Einsatz gelangten - und 584 Jagdflugzeugen auf, um eine Reihe von Eisenbahn- und Verkehrszielen sowie einige Flugplätze in Mitteldeutschland anzugreifen. Als ein Teil dieser Streitmacht sollten 379 B-17 der 1. Air Division als Primärziel die von der deutschen Luftwaffe genutzten Flugplätze in Niederbreisig, Niedermendig und Eudenberg, weiterhin Verkehrsknotenpunkte in Dümpelfeld, Kall und Mechernich sowie eine Eisenbahnanlage in Heimbach zerstören. Zwar wurden die vorgegebenen Primärziele von 234 Fliegenden Festungen mit 549,3 t Bomben belegt (u.a. warfen - allerdings mit unbeobachtetem Ergebnis - 70 B-17 129,9 t Bomben auf den Flugplatz Niederbreisig und 54 B-17 100,7 t Bomben auf den Flugplatz Niedermendig ab), insgesamt 96 Maschinen meldeten jedoch - ebenfalls mit unbeobachtetem Ergebnis - den Abwurf von 217,5 t Bomben auf das Sekundärziel, die Eisenbahnanlagen von Koblenz-Mosel, und sieben B-17 warfen weitere 14,7 t Bomben auf Gelegenheitsziele - darunter die Orte Pronsfeld und Waxweiler - ab.

Die Angriffe der 1. Air Division erfolgten nicht visuell nach Bodensicht, sondern unter Verwendung von technischen Hilfsmitteln, nämlich des Funknavigationssystems GEE und des radarbasierten Navigationssystems H2X, da eine geschlossene Wolkendecke (10/10) jegliche Bodensicht verwehrte. Nach den vorliegenden amerikanischen Unterlagen lösten 96 B-17 - die der 91., der 351. und der 401. Bombardment Group angehörten - in der Zeit zwischen 12:53 Uhr und 13:30 Uhr ihre Sprengbomben über dem Sekundärziel *marshalling yards Koblenz-Mosel* aus. Durch die Bomben wurden die Koblenzer Stadtteile Neuendorf,

Lützel und Wallersheim getroffen. Der Angriff erfolgte in mehreren Wellen (dadurch erklärt sich die Angriffsdauer von 37 min) von den nach und nach über dem Zielgebiet eintreffenden Bomberformationen, die aus generell nördlicher Richtung in Höhen zwischen 6.600 m und 7.800 m anflogen. Ein Blick auf die Gesamtumstände des US-Einsatzes gegen Koblenz an diesem Tag legt die Vermutung nahe, daß es sich bei den über Höhr-Grenzhausen abgeworfenen Bomben tatsächlich um einen Teil der für die Zerstörung der Eisenbahnanlagen von Koblenz-Mosel bestimmten Abwurfmittel handelte, **so daß die Bombardierung von Höhr-Grenzhausen keine geplante und bewußte Attacke gegen die Stadt, sondern eher eine unbeabsichtigte Aktion infolge der Unzulänglichkeiten der eingesetzten technischen Zielfindungssysteme darstellte**; hierzu die Anhaltspunkte im Einzelnen:

### Zeitlicher Aspekt

Die in den Meldungen des Bürgermeisters von Höhr-Grenzhausen vom 5. Januar 1945 für den Beginn der Bombardierung genannten Zeitpunkte *kurz vor 13 Uhr* bzw. an anderer Stelle *12:55 Uhr* passen zu dem von amerikanischer Seite dokumentierten Angriffszeitraum gegen das Sekundärziel Koblenz-Mosel (12:53 Uhr bis 13:30 Uhr). Die genauen Angriffszeiten für die hieran beteiligten drei Bombardment Groups konnten wie folgt ermittelt werden:

- 351. Bombardment Group:	A-Verband:	12:54 Uhr
	B-Verband:	12:54 Uhr
	C-Verband:	12:53 Uhr
- 91. Bombardment Group:	A-Verband:	13:26 Uhr
	B-Verband:	13:27 Uhr
	C-Verband:	13:27 Uhr
- 401. Bombardment Group:	A-Verband:	13:30 Uhr
	B-Verband:	13:30 Uhr
	C-Verband:	13:30 Uhr

### Sichtverhältnisse / Zielfindung

Sowohl über Koblenz als auch über dem knapp zehn km Luftlinie entfernten Höhr-Grenzhausen befand sich um die Mittagszeit des Tages eine geschlossene Wolkendecke, die jegliche Bodensicht verhinderte, so daß sich die amerikanischen Navigatoren bzw. Bombenschützen auf die Navigationssysteme GEE und H2X verlassen mußten, nach deren Angaben sie die Bomben blind auslösten. Diese Geräte waren in ihrer Genauigkeit jedoch

noch eingeschränkt; mehr oder weniger große Abweichungen - auch solche von etlichen Kilometern wie im vorliegenden Fall - stellten durchaus keine Seltenheit dar.

### **Räumlicher Aspekt**

Mindestens einer der amerikanischen Bomberverbände - es waren dies die von Captain J. R. Locher geführten B-17 der 401. Bombardment Group, die eigentlich den Flugplatz in Eudenbach als Primärziel angreifen sollten - flog sein Zielgebiet in Koblenz aus nord-östlicher Richtung kommend an, d.h. die Flugroute führte die Maschinen fast genau über Höhr-Grenzhausen hinweg. Ebenso steht zu vermuten, dass die gleichfalls auf den Flugplatz Eudenbach angesetzte 351. Bombardment Group einen ähnlichen Kurs in Richtung Koblenz wie die 401. Bombardment Group flog. Die über dem Stadtgebiet von Koblenz niedergegangenen Bomben trafen hauptsächlich die Stadtteile Neuendorf, Lützel und Wallersheim. Bei der Betrachtung einer aus nord-östlicher Richtung kommenden Linie, welche die beiden Punkte Höhr-Grenzhausen und Koblenz-Mosel berührt, fällt auf, daß sich die vorgenannten Stadtteile allesamt entlang einer solchen Linie und zwischen diesen beiden Punkten befinden.

### **Zielauswahl**

Betrachtet man die an diesem Tag von der 8. und 9. USAAF konkret ausgesuchten und bekämpften Ziele - Flugplätze, Eisenbahnanlagen, Eisenbahnbrücken und weitere Verkehrsziele überwiegend im linksrheinischen Raum - so würde Höhr-Grenzhausen nicht in diese Zielkategorie passen. Weder die vorhandenen Eisenbahnanlagen (Einmündung der Stichbahn von Hillscheid in die von Siershahn nach Engers führende Bahnlinie bei dem Ortsteil Grenzau) noch die vorhandenen Straßenverbindungen hätten zu diesem Zeitpunkt den Einsatz eines größeren Bomberverbands der 8. oder der 9. USAAF gegen den Ort gerechtfertigt.

### **Abwurfmittel**

In der genannten Meldung des Bürgermeisters von Höhr-Grenzhausen ist von 1.000 bis 1.500 Sprengbomben die Rede, die allerdings nur von deutlich weniger als 100 Bombern abgeworfen sein konnten (insgesamt 96 B-17 meldeten den Abwurf ihrer Bomben auf das Sekundärziel Koblenz, hiervon hat ein großer Teil tatsächlich auch diese Stadt bzw. ihre Vororte getroffen). Dies spricht für eine eher kleine Bombengröße, so dass hier die amerikanische AN-M30 Bombe zu 100 lbs. (45,3 kg, oft auch als *50 kg-Bombe* bezeichnet) in den Blickwinkel rückt. Die als *GP - General Purpose* (Mehrzweck) klassifizierte Sprengbombe war die erste Wahl der 8. USAAF für die Bekämpfung von Flächenzielen wie Eisenbahnanlagen und Flugplätzen - und genau zur Bekämpfung solcher Ziele waren die

Viermotorigen der 1. Air Division an diesem Tag eingesetzt und demzufolge auch überwiegend aufmunitioniert. So verzeichnete beispielsweise die 401. Bombardment Group der 1. Air Division - die am 5. Januar 1945 das ihr vorgegebene Primärziel, den Flugplatz von Eudenbach, nicht bombardieren konnte - die Beladung ihrer Fliegenden Festungen mit jeweils rund 38 Stück 100 lbs. Bomben AN-M30. Von den eingesetzten 50 Maschinen dieser Gruppe meldeten 27 den Abwurf von insgesamt 1.056 Bomben auf ihr Sekundärziel Koblenz-Mosel. Die Bombenanzahl in Relation zu dem Angriff auf Höhr-Grenzhausen gesetzt bedeutet, daß ungefähr eine Anzahl von 30 bis 40 B-17 die Stadt mit Bomben belegt haben muß. Das überhaupt Bomben des Typs AN-M30 über der Stadt abgeworfen wurden, belegt die Entschärfung einer *50 kg-Bombe* am 23. September 2009, die zuvor im Stadtgebiet bei Bauarbeiten gefunden wurde. Insgesamt wurden folgende Bombenmengen von den drei in Frage kommenden Bombardment Groups abgeworfen:

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| - 351. Bombardment Group: | A-Verband: 10 Maschinen / 372 Bomben AN-M30  |
|                           | B-Verband: 10 Maschinen / 379 Bomben AN-M30  |
|                           | C-Verband: 12 Maschinen / 482 Bomben AN-M30  |
| <br>                      |  |
| - 91. Bombardment Group:  | A-Verband: 9 Maschinen / 114 Bomben zu 500 lbs.<br>(dabei 12 Bomben zu 500 lbs. Abwurf auf Heimbach) |
|                           | B-Verband: 11 Maschinen / 144 Bomben zu 500 lbs.   |
|                           | C-Verband: 10 Maschinen / 120 Bomben zu 500 lbs.   |
| <br>                      |  |
| 401. Bombardment Group:   | A-Verband: 11 Maschinen / 456 Bomben AN-M30  |
|                           | B-Verband: 5 Maschinen / 225 Bomben AN-M30<br>(dabei 77 Bomben AN-M30 Abwurf auf Prüm und Trier)     |
|                           | C-Verband: 11 Maschinen / 452 Bomben AN-M30  |

### Zusammenfassung

Nachdem die verantwortlichen Verbandsführer der nachstehend aufgeführten drei Bombardment Groups feststellten, daß die Bombardierung der ihnen vorgegebenen Primärziele

- |                           |                                |
|---------------------------|--------------------------------|
| - 91. Bombardment Group:  | Verkehrsknotenpunkt Mechernich |
| - 351. Bombardment Group: | Flugplatz Eudenbach            |
| - 401. Bombardment Group: | Flugplatz Eudenbach            |

nicht mehr durchführbar war, erfolgte die Entscheidung, nunmehr das geplante Sekundärziel - die Eisenbahnanlagen von Koblenz-Mosel - anzugreifen. Zu diesem Zweck mussten die jeweiligen Flugrouten und Ablaufpunkte für den Zielflug der o.a. Gruppen entsprechend geändert werden, wobei sich mindestens ein Verband dem Zielgebiet aus nord-östlicher Richtung kommend näherte. Da keine Bodensicht gegeben war, erfolgte die Zielfindung ausschließlich mit Hilfe der Navigationssysteme GEE bzw. H2X, was dazu führte, dass wenige Minuten vor 13:00 Uhr die ersten US-Maschinen ihre Bomben verfrüht und somit bereits über Höhr-Grenzhausen auslösten, etwa zehn km Luftlinie von dem eigentlichen vorgesehenen Zielgebiet entfernt.

**Mit großer Wahrscheinlichkeit waren dies die an diesem Tag von Major Mortimore L. Korges geführten B-17 von der 351. Bombardment Group, da bei dieser Gruppe die Abwurfzeit, die Anzahl der eingesetzten Maschinen, die Bombenbeladung als auch die abgeworfene Bombenmenge sowie die vermutliche Flugroute am ehesten zum Gesamtbild des Bombenabwurfes auf Höhr-Grenzhausen am 5. Januar 1945 passen.**

Folgeseite:

Auszug aus den Einsatzunterlagen der 401. Bombardment Group mit dem Sekundärziel Koblenz-Mosel.



